

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes Geistes Gegenwart

liebe Gemeinde,

von Brüderlichkeit soll die Rede sein – von geschwisterlichem Miteinander -
und wie es zustande gekommen ist, zustande kommen kann.

Zweifach nähern wir uns dem Thema :

erst mit Paulus, dem Mittler, der sich zu seiner Zeit gerufen, gedrängt fühlte, dieses
not-wendige Miteinander in der Welt voranzubringen . Er nennt es: Miteinander in
Christo : a l l e eines Leibes Glieder - jede/jeder mit seinen Gaben und Fähigkeit –
gerufen zusammen zu wirken zum Ganzen :

Unterschiede, Vielfalt, Anderartigkeit zu nutzen, zu begrüßen als Bereicherung –
Erkenntnisgewinn – als etwas, das sonst fehlen würden am runden Ganzen

'wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird,
freuen sich alle mit' : Mitgefühl, Mitverantwortung, Mitfreude am Anderen

Paulus wollte die Gegensätze - seinerzeit waren es die zwischen Juden und Nicht-
Juden: Griechen und Römern, auch zwischen Juden und Juden : denen, die in Jesus
den Messias sahen und denen, die ihn nicht so sahen – Auch die Gegensätze zwischen
Herren und Sklaven, Männern und Frauen,

Er wollte diese Gegensätze aufheben – , sie auf eine leb-bare Ebene heben – auf die
Ebene der Solidarität oder der Brüderlichkeit oder Geschwisterlichkeit – die sich
nicht ergibt aus moralischer Anstrengung, sondern aus der Erkenntnis, dass auch der
ganz Andere, der Ferne, der Fremde/Befremdliche GOTTES KIND ist,

Mitbewohner in Gottes Haus, Welt-Mit-Bürger, aus einem Selbstverständnis, das sagt
Liebe den Anderen, er ist wie Du = mein Recht ist sein Recht, mein Leben wie seins,
unteilbar;

wir sagen beide Vater zu dem Einen.

Keiner lebt oder stirbt sich selbst – was mancher wohl denken mag – wir leben oder sterben dem Herrn : Das Verhältnis zum Anderen gewinnt seine eigentliche Dimension nicht aus dem Vergleich zwischen mir und dir – zwischen uns und den Anderen – sondern erst bezogen auf das gemeinsame Dritte (Richterstuhl Gottes nannte Paulus das, das Maß des Lebendigen kann man es auch nennen) – Das schafft weiten Lebensraum, Grund und Perspektive, die 'Grünkraft', die (uns) wachsen lässt, in Würde u. Würdigung auch des Fremden.

Solches Miteinander in Gottes Namen – im Namen des LebensSinns, des Schöpfers/ der Schöpfung : schafft Platz und Zeit, neu und rücksichtsvoll nachzudenken - erleichtert und befreit von Konkurrenz, Angst und Enge zu Fülle, zu Gerechtigkeit und Frieden und Freude im Heiligen Geist.

Heiner Geissler fragt vor diesem Hintergrund ja oft in unseren Alltag hinein: was würde Jesus dazu sagen.

Wir können auch mal fragen: was würde Paulus z.B. dazu sagen, wenn er die Tage in Hamburg gesehen hätte : den teuren Gipfel der Noblen und ihre Kompromisspapiere: Familienfoto nennt man gern die Gruppenbilder solcher Konferenzen :

Stellen Sie sich dazu Paulus in der Elbphilharmonie vor: klein, gebrechlich aber zäh
Vielleicht würde er bitter fragen: wie heißt denn euer Vater – wem lebt ihr, wem sterbt ihr mit all eurem Wissen, eurem Können, euren Möglichkeiten, eurem Vermögen - Euer Vater heißt Kapital, euer Gesetz Profit – früher Baal oder „Mammon der Ungerechtigkeit“ -

Eure Geschwister seht ihr kaum : die Opfer eures Handelns und Wirtschaftens.

Und was würde er sagen zu der blindwütigen Gewalt der Nächte :

vielleicht: Ihr seid beziehungslos, unverantwortlich – vollkommen unbrüderlich mit euch und der Welt Schöne Gewalt – und hässliche Gewalt

Er würde setzen auf die Friedenstaube und vorhandene gerechte Lebensmöglichkeiten und weltfreundliche Ökonomie.

wörtlich schreibt Paulus im Römerbrief:

„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrbar leben, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Ausschweifung, nicht in Hader und Neid, sondern zieht Christus an“ - wie ein Kleid der Geschwisterlichkeit.

Die andere Annäherung an das Thema Brüderlichkeit führt uns weit zurück – und wo möglich auch weit hinaus ins Offene – Im ersten Buch der Bibel, der Genesis, steht die wunderbar ausführliche Geschichte von Joseph und seinen Brüdern .

Gönnen Sie sich die Zeit, sie einmal nachzulesen – dazu mit Genuss auch, wie u.was Thomas Mann dazu geschrieben hat, 'Behältliches' – ein Wort von ihm das etwas oder jemanden meint, den man gut und gern im Sinn, im Herzen behält – unvergesslich.

Sie kennen wohl alle Joseph, den Träumer, den verwöhnten Liebling seines Vaters Jakob/Israel, den Gesegneten des Herrn - der Zorn und Neid seiner Brüder auf sich zieht, den sie darum fast getötet, aber dann jedenfalls verkauften in die Fremde. Den entsetzten Vater im Glauben lassend, wilde Tiere hätten ihn zerrissen. -

Und Joseph geht seinen schweren Weg. Seine Gabe zu träumen und Träume zu verstehen, helfen ihm immer weiter - bis er schließlich als kluger Wirtschaftsminister des Ägyptischen Pharaos dem Land und auch den Nachbarländern durch Jahre schlimmer Hungerkatastrophen hilft.

Dürre und Not zwingen Jakob, seine Söhne, Hirten – Nomaden sind sie – nach Ägypten zu schicken, um Korn zu kaufen :Hoffnung auf neue Saat und Zukunft.

Die Brüder treffen den Minister und erkennen ihren Bruder nicht

Er hilft ihnen auf märchenhafte Weise – gib sich endlich auch zu erkennen, trifft seinen alten Vater wieder – lässt sie wohnen in Sicherheit – bis zum Tode des geliebten Alten.

Nach dessen Tod fürchten die Brüder des mächtigen Joseph, er werde nun, da er auf den Vater keine Rücksicht mehr zu nehmen brauche, endlich Rache nehmen an ihnen für ihre damalige Untat für seine Angst und Einsamkeit und seinen harten Weg.

Joseph weint über ihr Misstrauen und richtet sie auf : Fürchtet euch nicht -
ich stehe nicht an Gottes Statt . Er tröstet die Brüder, ermutigt sie, richtet sie auf :

Wir sind Brüder – und Gott unser Vater – der uns zusammen meint -
u n s e r e Zukunft – und nicht eine Zukunft des einen auf Kosten des Anderen -
'Ihr gedachtet einst, es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte, es gut zu
machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes
Volk .'

Das ist die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern – den Kindern Israels -
sie steht am Anfang und wie das 'behältliche' Bild der langen Geschichte – von
Hungersnot und der Notwendigkeit, sich in die Abhängigkeit des mächtigen Pharaos
begeben zu müssen, um nicht umzukommen – es folgt dann der weite Weg durch
jahrhundertelange Sklaverei mit Träumen vom Ausgang – bis zum Exodus – bis zum
Bund der Befreiten am Sinai, wo die Träume Wirklichkeit wurden – und sich das
Böse zum Guten wendete. Leben, Zusammenleben, Brüderlichkeit - wie Gott will.

Immer – damals wie heute – grenzenlos.

WIR WOHNEN

WORT AN WORT

SAG MIR

DEIN LIEBSTES

FREUND

MEINES HEISST

DU

Rose Ausländer

